

Neufassung vom 25.03.2018

Standard Schwarzwälder Bracke (Wälderdackel)

Historie

Bodenständiger, nicht zu großer und schwerer Jagdhund, welcher vornehmlich zum Stöbern auf alle vorkommenden Wildarten in den Regionen des Schwarzwaldes verwendet wurde (laute Jagd). Ähnliche Hunde waren im 18. und 19. Jahrhundert auch in Schwaben (regional Kaiserhunde genannt), entlang den Ufern des Oberrheins, in der Ostschweiz und in Tirol (Alpenländische-, Tirolerbracken) unter der Bezeichnung Wildbodenhunde bekannt.

< Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es Bestrebungen, diese sogenannten Wildbodenhunde als eigenständige Rasse zu festigen. Es kam zu Einträgen in das Schweizer Hundestammbuch. Das Rassebild war aber derart uneinheitlich, sodass man die Zuchtziele wieder aufgegeben hat >. Quelle: Enzyklopädie der Jagdhunde von Hans Räber

*Die Schwarzwaldhunde stehen in sehr enger Verwandtschaft zu den Dachs- und Wildbodenhunden. Darüber hinaus (Ergebnisse der weitergeführten Zucht) bestehen genetische Verbindungen zu eigenständigen, historischen, alemannischen Rassen (u.a. Deutscher Jagdhund= Canis sagax; Alemanischer Leithund= Canis Ductor, heute Brandelbracken und Leithunde). **Die Existenz der Schwarzwaldhunde lässt sich bis in das 19. Jahrhundert zurückverfolgen. Aus dem Archiv Rist gibt es eindeutige Belege dafür, dass vornehmlich die Bauernjäger des Schwarzwaldes mit dackel-, bracken-, pinscherähnlichen Hunden jagten und diese über Generationen hinweg spur und fährtenlaut züchteten.***

Die Einflüsse keltischer Bracken (französische, italienische und englische Laufhunde) sind in den ursprünglichen und heutigen Zuchtstämmen eher von geringer Bedeutung. Das Erscheinungsbild dieser Jagdhundefamilien weicht mehrheitlich von den Schwarzwaldhunden ab (u.a. längere Lefzen, Behänge häufig schmal, lang, tief und hinten angesetzt). Auch der „Jagdlaut“ auf der warmen Wildfährte unterscheidet sich durch das sogenannte „Heulen“ (Jagdlaut= Rassezuordnung Bracco celticus). Dieses Jagdgeläut kennt man bei den Schwarzwaldbracken (Wälderdackel) nicht! Historische sowie neuzeitliche Hundekynologen berichten aber auch darüber, dass in den Adern aller westlichen Bracken-, Laufhunde, keltisches Jagdhundeblut zu finden ist (Hegusier, Segusier).

Anfangs der 1990er Jahre wurde der Hundebestand von Thomas Rist im Schwarzwald erfasst und die Zucht mit gleichgesinnten Hundefreunden neu belebt. Der Zuchtaufbau war nicht einfach, da nur noch wenige Ursprungshunde dieses lokalen Hundeschlages vorhanden waren.

Am 14.02.1998 erfolgte dann die Gründung des Vereins Schwarzwälder Bracke (Wälderdackel) im Glottertal durch 13 Gründungsmitglieder.

Allgemeine Erscheinung und Wesen

Jagdhund mit robustem, nicht zu langem Körperbau, entsprechend fester Muskulatur und Behaarung. Mittelstarker Kopf bei klugem Gesichtsausdruck. Die Schulterhöhe soll nicht unter 28 und nicht über 40 cm betragen. Die Hunde können in drei Schläge unterteilt werden: klein-, mittel-, höher gebaut!

Die Vorderläufe sind sowohl gerade gestellt, als auch mäßig gebogen. Gleiches gilt für die Handgelenke, wobei diese bei dem kleinen und mittleren Schlag eher verdickt und nach außen oder innen hin, verdreht sind (Wurf).

Rute in ruhigem Gang abwärts, bei der Suche nach oben getragen. Rutenende dabei häufig in Halbmondstellung. Sein angenehmes, anhängliches und sozialorientiertes Wesen machen ihn zu einem zuverlässigen und treuen Jagdbegleiter.

1.Kopf

Der Kopf ist mittelgroß, das Hinterhaupt mäßig breit, meist flach aber gelegentlich auch steil abfallend (Höcker). Nasenrücken gerade, Stirnabsatz überwiegend flach ansteigend. Die Schnauze nach vorne hin häufig verschmälernd. Im Bereich des Fangs befinden sich meist Tasthaare, an den Wangen auch Warzen. Der Oberkopf ist nur wenig breiter als die in den Fang verlaufende, nicht scharf hervortretende Backenpartie. Lefzen sind gut ausgebildet, jedoch nicht zu lang bei gutem Verschluss des Ober- und Unterkiefers.

Die Augen sind häufig kirschstein-, mandelförmig, eher klein bis mittelgroß. Sie sind überwiegend von mittel-, dunkelbrauner Farbe, klar und mit treuem Ausdruck. Es kommen aber auch andere Farbtöne (grün-, blaugrau) vor. Die Augen befinden sich im unteren Bereich der Stirn und sind nicht ganz waagrecht gestellt. Der Glaskörper ist gut in die Augenhöhle eingebettet und sollte nicht zu groß (offenes Auge) oder zu klein sein. Die Augenbrauen sind gut ausgebildet.

Die Behänge sind überwiegend von mittlerer Größe und Länge, eher hoch angesetzt und nach unten hin meist schmaler werdend (V-förmig). Sie sind gelegentlich auch leicht in sich verdreht (faltig). Charakteristisch oder auch als eine charismatische Besonderheit dieses Jagdhundes anzusehen ist (Mimik), dass die Behänge sowohl in der Ruhe als auch in der Bewegung häufig umgeklappt werden (genetische Veranlagung). Der Nasenflügel/ Spiegel ist überwiegend dunkel, bei hellen Typen auch fleischfarben.

2.Hals

Mäßig lang, kräftig und zur Brust hin häufig erweiternd.

3.Gebiss

Vollständiges (meist 42 Zähne), kräftiges, gut schließendes Scherengebiss.

4. Rücken

Der Rücken ist von mittlerer Länge, hinter den Schultern vielfach leicht eingesenkt und sollte möglichst gerade sein. Hinterhand leicht abfallend oder leicht überbaut. Die Nierenpartie ist kräftig entwickelt.

5. Brust und Bauch

Brust und Bauch werden von den Läufen gut unterstützt und sollten nicht zu tief zwischen diesen hängen. Die Brust ist mittelmäßig breit, häufig mit markantem Brustkern (genetische Veranlagung). Der Rippenkorb ist lang, die Rippen häufig sichtbar. Der Bauch ist in Richtung Hinterhand etwas aufgezogen. An der Bauchunterseite kommen sowohl weiße als auch fleischfarbene Pigmentflecken vor.

6. Rute

Hoch angesetzt, nicht zu lang. Der Rutenansatz verläuft ohne scharfen Winkel in das Rückgrat. An der Wurzel ist sie deutlich stärker, an der Unterseite häufig büstlig und endet bei mittlerer Länge. Bei den eher wenig vertretenen Langhaartypen auch mit gut ausgebildeter Fahne.

7. Vorderläufe und Schultern

Die Vorderläufe sind gut und gleichmäßig entwickelt, trocken, derbknochig, muskulös und sehnig. Entsprechend den vorkommenden Schlägen sind die Vorderläufe sowohl gerade als auch mäßig gebogen. Extrem kurzläufige und krummbeinige Vertreter (Bassettypen) gehören nicht zu den Zielen der Zucht!

Die Schultern sind von vorne her gesehen anliegend, von hinten gesehen auch leicht absteigend. Sie sollten allerdings nicht zu stark nach außen drehen.

8. Hinterläufe

Die Keulen sind von starker, hervortretender Muskulatur und sowohl von der Seite als auch von hinten her gesehen gerade gestellt. Die Hinterhand ist deutlich stärker ausgebildet als bei Teckeln. Im Verhältnis zum Gesamtkörper erscheinen die Hinterläufe länger als die Vorderläufe.

9. Pfoten

Die Pfoten sind meist derb geformt mit gut geschlossenen Zehen. Diese sind nach vorne gerichtet, die Krallen sind kräftig gewölbt. Der Fußauftritt sollte sich über den gesamten Ballen erstrecken (keine „Zehengänger“).

10. Behaarung

Gute und dichte Behaarung am ganzen Körper, auch an der Unterseite desselben. Das Haar ist überwiegend kurz, griffig und glänzend. Innerhalb der Schläge kommen gelegentlich auch

Hunde mit längerem, stockhaarigem und rauem Haarkleid hervor. Bei den Hunden mit längerem Haar sind die Deckhaare an den Schenkeln (Höschen), an den Behängen und an der Rute, länger gewachsen (Fahnen).

11. Farbe

Häufig schwarz mit braungelben Brand an Brust, Beinen und im Gesicht. Beidseits über den Augen findet sich häufig ein rundlich, bräunlich-gelber Fleck (Vieräugel). Auch die Lippen und Wangen sind vielfach bräunlich-gelb gefärbt.

Regional gibt es auch Rot-, Braun- und Mischfarbschläge aus diesen Farben. Der Brackenstern ist überwiegend ausgebildet. Die weißen Flecken haben eine genetische Bedeutung (Weiserpunkte) und stellen eine Verbindung zu historischen Jagdhunderassen dar. Sie können sich über den gesamten Körper erstrecken, vornehmlich aber auf Gesicht (Zügel), Brust (Krawatte), Nacken (Stern), Pfoten (Socken), Zehen und Rutenspitze (Zündschnur).

12. Geschlechtsteile

Rüden müssen zwei sichtlich, normale, gut in Skrotum liegende Hoden haben.

Der Standard und die Nachforschungen zu diesem Jagdhund wurden von Thomas Rist zusammengestellt und sind urheberrechtlich geschützt. Sie werden dem Verein, zum Erhalt und zur Förderung dieser Lokalrasse, als züchterische Grundlage zur Verfügung gestellt!